

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Der Mensch als Teil der Natur*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



I.C.54

Problemfelder der Moral

Der Mensch als Teil der Natur – Aspekte der ethisch-moralischen Verantwortung erörtern

Dr. Pia Becker



© RAABE 2022

© jpopbar/Stock/Getty Images Plus

Menschen, Tiere, Pflanzen und Umwelt – was müssen wir bei unseren Handlungsentscheidungen moralisch berücksichtigen? Darf der Mensch in seine eigene Natur eingreifen? Sind Tierversuche zulässig? Diese Einheit zum Thema „Naturethik“ nimmt Begriff und Wert der Natürlichkeit, die moralische Sonderstellung des Menschen, naturethische Positionen und die Zulässigkeit von Tierversuchen anhand philosophischer Originaltexte methodisch abwechslungsreich in den Blick.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	9/10
Dauer:	10 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	die Begriffe „Natürlichkeit“ und „Künstlichkeit“ unterscheiden; philosophische Texte interpretieren und deren Argumentationsgang rekonstruieren; Textinhalte visualisieren; den Wert der Natur und die moralische Sonderstellung des Menschen reflektieren; Tierversuche erörtern; naturethische Positionen erläutern (Anthropozentrismus/Pathozentrismus/Biozentrismus/Holismus)
Thematische Bereiche:	naturethische Ansätze; Zulässigkeit von Eingriffen in die Natur; moralisch relevante Aspekte des Mensch-Tier-Vergleichs; Tierversuche; Mensch-Tier-Mischwesen in der Forschung
Medien:	Texte, Bilder, Arbeitsblätter, Methodenkärtchen
Methoden:	Textanalyse; Bildbeschreibung; Rollenspiel; Gallery Walk; Fish-Bowl-Diskussion

Fachliche Hinweise

Naturethik – Ein bedeutsames Thema

Die aktuell heranwachsende Generation sieht sich vor die immense Herausforderung gestellt, Kriterien für einen ethisch angemessenen Umgang mit der Umwelt zu formulieren, um diese als Lebensgrundlage dauerhaft zu erhalten. Doch auf welcher Grundlage beruht der Wert der Natur? Ist die Natur an sich schützenswert? Oder besteht ihr Wert darin, für uns Menschen lebensnotwendig zu sein? Sollten wir nur uns als Vernunftwesen moralische Achtung, sind alle empfindungsfähigen Wesen moralisch zu berücksichtigen oder gilt es, das uns umgebende Ökosystem als Ganzes in den Blick zu nehmen? Diese Fragen sind heute dringlicher als je zuvor.

Was ist Natürlichkeit? – Eine Begriffsdefinition

Die Begriffe „künstlich“ und „natürlich“ geben uns Orientierung. Die Natur und alles, was ihr entspringt, kann als „Gewordenes“ bezeichnet werden. Dem steht alles „Menschengemachte“ gegenüber. Erscheint diese Unterscheidung zunächst plausibel, so offenbart die genauere Analyse der Begrifflichkeiten jedoch, dass die Polarität von „natürlich“ und „künstlich“ relativ ist und nur begrenzt gilt. So bezeichnen wir einen Wald, im Gegensatz zu einer Autobahn, als natürlich. Dabei übersehen wir, dass der Wald in seiner Beschaffenheit in der Regel durch das Eingreifen des Menschen bereits beeinflusst ist. Ebenso ist etwas rein Künstliches kaum denkbar. Denn alles Geschaffene entstand aus Materialien, die der Mensch der Natur entnommen hat.

Um etwas als „natürlich“ oder „künstlich“ einzustufen, bedarf es folglich nicht nur der Betrachtung seiner Eigenschaften. Zu berücksichtigen ist ebenso seine Entstehungsgeschichte. Dieter Birnbacher unterscheidet darum zwei Dimensionen von Natürlichkeit: die genetische Natürlichkeit, die sich auf die Entstehungsweise bezieht, und die qualitative Natürlichkeit, die auf die Beschaffenheit und Erscheinungsform Bezug nimmt.¹ Ein Mischwald beispielsweise ist hinsichtlich seiner Beschaffenheit qualitativ natürlich. Ein Blick in seine Entstehungsgeschichte zeigt jedoch, dass er von Menschen angelegt wurde, welche in die natürlichen Strukturen eingriffen. Er ist also genetisch künstlich.

Hat Natürlichkeit einen Wert an sich?

Im Gegensatz zu allem künstlich Erzeugten ist alles Natürliche in unserer Sprache positiv konnotiert. Dabei hat die Natur, als Lebensgrundlage des Menschen, zunächst einen extrinsischen Wert. Schwieriger ist es, ihr einen intrinsischen Wert zuzuschreiben, unabhängig vom Nutzen für den Menschen. Sprächen wir der Natur einen über allen anderen Werten stehenden Wert zu, dürften wir weder moderne Technologien nutzen noch Auto fahren, Häuser bauen oder lebensrettende Operationen durchführen. Nimmt man jedoch einen gegen andere Werte abwägbaren intrinsischen Wert der Natur an, lassen sich Eingriffe in die Natur durchaus rechtfertigen.

Begriffe man die Natur nicht als Wert, sondern als Norm, ließen sich aus ihr Sollensurteile ableiten. Dann müsste der Mensch sein Handeln an der Natur und ihren Gesetzen ausrichten. Zwar eignet sich die Natur als Norm, weil sie universal, unwandelbar, objektiv und egalitär ist. Zugleich ist sie aber auch verschwenderisch, moralisch indifferent und zerstörerisch. Deshalb ist fraglich, inwiefern sie sich dazu eignet, ein Vorbild für menschliches Handeln zu sein.²

¹ Vgl. Birnbacher, Dieter: Natürlichkeit. Verlag De Gruyter, Berlin 2006. S. 7–16.

² Vgl. ebd. S. 17–44.

Haben die Natur und das Wesen des Menschen einen Wert? – Eine Reflexion

Immer schon haben Menschen ihren Körper verändert, aus ästhetischen (z. B. Haare schneiden), religiösen (z. B. Beschneidung) oder medizinischen (z. B. Amputation) Gründen.³ Der Mensch greift verändernd in den Genpool und damit die Eigenschaften des menschlichen Körpers ein. Wie weit dürfen diese Eingriffe gehen? Ist die Natur des Menschen in besonderem Maße schützenswert? Wie steht es um das Wesen des Menschen? Ist die Würde des Menschen unantastbar, so sind jegliche Eingriffe in sein Wesen, die diese Würde ihrer Grundlage berauben würden, nicht zulässig. Kommt aber dem menschlichen Wesen Würde zu, so muss auch dem menschlichen Körper Würde zugesprochen werden und damit ein abgeleiteter Wert.

Wo liegt die Grenze zwischen Menschen und Tieren?

Die Trennung zwischen Menschen und Tieren gibt unserem Handeln moralische Orientierung. Wir sprechen dem Menschen vor allen anderen Lebewesen einen moralischen Status zu. Die Mensch-Tier-Mischwesen-Forschung jedoch überschreitet Gattungsgrenzen. Mithilfe moderner Technologien erzeugen wir Mischwesen für Forschungszwecke mit unterschiedlichen Zielsetzungen. Wir fügen genetisches Material, Zellen, Zellverbände oder Organe in andere Organismen ein. Muss die Grenze zwischen Mensch und Tier gewahrt bleiben, weil sie eine natürliche Grenze ist? Führt eine Aufhebung der Artengrenze zu einem moralischen Orientierungsverlust? Diese Fragen und Bedenken sind berechtigt. Zugleich leistet die Mensch-Tier-Mischwesen-Forschung einen wichtigen Beitrag zur Grundlagenforschung und dient der Erprobung von Therapien. Es muss deshalb gut abgewogen werden, ob es stichhaltige Gründe gibt, diese Forschung einzuschränken.

Welchen moralischen Status hat die Natur? – Naturethische Positionen

Im Fokus der Naturethik steht die Frage nach dem moralischen Status der Natur. Wer oder was ist in welchem Ausmaß moralisch zu berücksichtigen?⁴ In Bezug auf diese Frage werden vier Positionen unterschieden: Anthropozentrismus, Pathozentrismus, Biozentrismus und Holismus.⁵ Die drei letztgenannten Positionen fallen unter den Begriff des Physiozentrismus. Sie unterscheiden sich vom Anthropozentrismus, insofern sie der Natur einen eigenständigen Wert zuschreiben, der je nach Position unterschiedlich begründet wird.

Der Anthropozentrismus spricht nur dem Menschen einen eigenständigen moralischen Wert zu. Die Natur ist insofern schützenswert, weil sie für den Menschen lebensnotwendig, angenehm, ästhetisch wertvoll oder vertraute Heimat ist.⁶ Naturschutz kann auch aus dieser Position heraus begründet werden, insofern die Natur dem Menschen als erhaltenswerte Lebensgrundlage dient. Bekannte Vertreter dieses Ansatzes sind u. a. Immanuel Kant und René Descartes.⁷

Pathozentristen gelten alle empfindungsfähigen Wesen als moralisch berücksichtigungswürdig. Ihr

³ Vgl. ebd. S. 6.

⁴ Vgl. Krebs, Angelika: Einleitung. In: Krebs, Angelika (Hrsg.): Naturethik. Grundtexte der gegenwärtigen tier- und ökoethischen Diskussion. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1997. S. 7.

⁵ Vgl. Frankena, William K.: Ethics and the environment. In: Godpaster, Kenneth E.; Sayre, Kenneth M. (Hrsg.): Ethics and problems of the 21st century. Notre Dame, University of Notre Dame Press 1979. S. 3–35; Birnbacher, Dieter: Mensch und Natur. Grundzüge der ökologischen Ethik. In: Bayertz, Kurt (Hrsg.): Praktische Philosophie. Grundorientierungen angewandter Ethik. Rowohlt Taschenbuchverlag, Reinbek bei Hamburg 1991. S. 278–321; Krebs, Angelika: Naturethik im Überblick. In: Krebs, Angelika (Hrsg.): Naturethik. Grundtexte der gegenwärtigen tier- und ökoethischen Diskussion. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1997. S. 337–380.

⁶ Vgl. Krebs, Angelika: Naturethik im Überblick. In: Krebs, Angelika (Hrsg.): Naturethik. Grundtexte der gegenwärtigen tier- und ökoethischen Diskussion. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1997. S. 337–380.

⁷ Vgl. Kant, Immanuel: Metaphysik der Sitten II.I, § 17. Hrsg. von der Königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften, Bd. IV. Berlin 1797; Descartes, René: Das Tier als Maschine (1637). In: Schütt, Hans-Peter (Hrsg.): Die Vernunft der Tiere. Keip Verlag, Frankfurt am Main 1990. S. 94–112.

Ansatz versteht sich dezidiert als Kritik am Anthropozentrismus, der die herausragende Stellung des Menschen mit seiner Vernunft- und Moralfähigkeit begründet. Pathozentristen hingegen gilt die Fähigkeit, Leid und Freude zu erfahren, als zentral. Die Umwelt erscheint indirekt als schützenswert, insofern sie für das Leben aller empfindungsfähigen Wesen bedeutsam ist. Vertreter dieses Ansatzes sind u. a. Peter Singer und Ursula Wolf.⁸

Der Biozentrismus gesteht allem Lebendigen einen eigenständigen Wert zu. Vertreter dieses Ansatzes verweisen darauf, dass alles Lebendige bewusst oder unbewusst ein Interesse am Weiterleben habe, das sich im Streben nach Selbsterhaltung und Reproduktion zeige und darum zu achten sei. Vertreter dieses Ansatzes sind u. a. Albert Schweitzer und Paul W. Taylor.⁹

Holisten gilt die ganze Natur mit ihren belebten und unbelebten Teilen als intrinsisch wertvoll. Sie dehnen den Kreis dessen, was es moralisch zu berücksichtigen gilt, über Lebewesen hinaus aus auf Steine, Flüsse und Ökosysteme. Die belebte wie die unbelebte Natur ist um ihrer selbst willen wertvoll. Vertreter dieses Ansatzes sind u. a. Ludwig Siep und Holmes Rolston.¹⁰

Je nach Position verändert sich der Kreis der moralisch zu berücksichtigenden und intrinsisch als wertvoll geltenden Teile der Natur. Doch nur weil etwas intrinsisch wertvoll ist, heißt dies nicht, dass sich daraus kategorische Handlungsgrenzen ableiten lassen. Werte können in Konkurrenz zueinander treten und gegeneinander abgewogen, die daraus abgeleiteten Handlungspflichten als Prima-facie-Pflichten verstanden werden. Wird bei physiozentrischen Ansätzen der Wert der empfindungsfähigen Lebewesen, des Lebendigen oder der Natur insgesamt als dem Menschen gleichrangiger Wert anerkannt, so spricht man von einer egalitären Variante des Physiozentrismus. Ist der Wert ein geringerer moralischer als der dem Menschen zugeschriebene, handelt es sich um eine hierarchische Variante des Physiozentrismus.¹¹

⁸ Vgl. Singer, Peter: *Praktische Ethik*. Reclam Verlag, Stuttgart 1994; Wolf, Ursula: Haben wir moralische Verpflichtungen gegen Tiere? In: Krebs, Angelika (Hrsg.): *Naturethik. Grundtexte der gegenwärtigen tier- und ökoethischen Diskussion*. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1997. S. 47–75.

⁹ Vgl. Schweitzer, Albert: *Die Lehre von der Ehrfurcht vor dem Leben. Grundtexte aus fünf Jahrzehnten*. Hrsg. von Hans Walter Bähr. C.H.Beck, München 1966; Taylor, Paul W.: *Die Ethik der Achtung gegenüber der Natur*. In: Krebs, Angelika (Hrsg.): *Naturethik. Grundtexte der gegenwärtigen tier- und ökoethischen Diskussion*. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1997. S. 111–143.

¹⁰ Vgl. Siep, Ludwig: *Konkrete Ethik. Grundlagen der Natur- und Kulturethik*. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 2004; Rolston, Holmes: *Werte in der Natur und die Natur der Werte*. In: Krebs, Angelika (Hrsg.): *Naturethik. Grundtexte der gegenwärtigen tier- und ökoethischen Diskussion*. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1997. S. 247–270.

¹¹ Vgl. Krebs, Angelika: *Naturethik im Überblick*. In: Krebs, Angelika (Hrsg.): *Naturethik. Grundtexte der gegenwärtigen tier- und ökoethischen Diskussion*. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1997. S. 342.

Didaktisch-methodisches Konzept

Warum das Thema „Naturethik“ im Unterricht behandeln?

Immer schon haben Menschen die Natur ausgebeutet und für ihre Zwecke instrumentalisiert. Mit der Naturschutz- und der Klimabewegung wandelt sich diese Haltung. Davon, ob es der jungen Generation gelingt, den Umgang mit der Umwelt zu verändern, wird abhängen, wie die Zukunft des Menschen aussieht. Diese Reihe nimmt den Wert der Natur und alles Lebendigen in den Blick. Erörtert werden mögliche Konflikte zwischen menschlichen Interessen und dem Erhalt der Natur aus ethischer und philosophischer Sicht. Die Lernenden gewinnen so Orientierung in einer komplexen Diskussion. Sie erarbeiten sich einen Standpunkt, der es ihnen ermöglicht, sich in der gesellschaftlichen Debatte klar zu positionieren.

Wie bettet sich das Thema der Einheit in den Lehrplan ein?

Der Bildungsplan des Gymnasiums 2016 von Baden-Württemberg greift das Thema unter Punkt 3.2.4 „Mensch und Natur“ auf.¹² Die Lernenden sollen befähigt werden, „verschiedene Einstellungen des Menschen zur Natur“¹³ herauszuarbeiten und „unterschiedliche Ansätze der Naturethik darzulegen, diese hinsichtlich ihrer Reichweite zu vergleichen und sich dazu zu positionieren“.¹⁴

Wie geht diese Einheit methodisch vor?

Die Einheit orientiert sich in ihrem Aufbau am Bonbonmodell von Sistermann.¹⁵ Zu Beginn jeder Einzel- bzw. Doppelstunde sehen sich die Lernenden mit einem Problem konfrontiert. Aus diesem ergibt sich die leitende Fragestellung für die jeweilige Stunde. Sie reaktivieren bereits bestehendes Vorwissen, das im Rahmen einer strukturierten Erarbeitungsphase auf der Basis philosophischer Originaltexte mit anderen Themenfeldern sinnvoll verknüpft wird. Weiterführende Leitfragen und binnendifferenzierende Angebote erleichtern den Zugang zu den Texten. Stundenergebnisse werden gemeinsam gesichert. In vertiefenden Diskussionen üben sich die Lernenden darin, die eigene Position begründet zu vertreten.

Welche Kompetenzen werden in dieser Einheit gefördert?

Die Lernenden können

- Begriffe wie Natürlichkeit und Künstlichkeit kritisch reflektieren.
- philosophische Texte verstehen, zentrale Thesen zusammenfassen, die ihnen zugrunde liegenden Argumentationen wiedergeben und in Form von Schaubildern visualisieren.
- eine begründete Position im Hinblick auf naturethische Fragen einnehmen.
- moralbezogene ökologische Probleme identifizieren.
- sich argumentativ mit dem Wert von Natürlichkeit, der moralischen Sonderstellung des Menschen, Eingriffen in die menschliche Natur, der Überschreitung der Grenze zwischen Mensch und Tier und der Zulässigkeit von Tierversuchen auseinandersetzen.
- verschiedene naturethische Sichtweisen erläutern und vergleichen.
- ein fundiertes Feedback geben.
- die eigene Position in einer Diskussion anderen gegenüber argumentativ vertreten.

¹² gl. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg 2016.

¹³ Vgl. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg 2016.

¹⁴ Vgl. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg 2016, S. 40.

¹⁵ Vgl. Sistermann, Rolf: Unterrichten nach dem Bonbonmodell. In: Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik, Ausgabe 4/2008. C.C.Buchner Verlag, Bamberg. S. 299–305.

Weiterführende Medien

I Literatur

- ▶ Birnbacher, Dieter: *Natürlichkeit*. Verlag De Gruyter, Berlin 2006.
In diesem Buch reflektiert Birnbacher die Unterscheidung von Natürlichkeit und Künstlichkeit. Er fragt nach dem Wert von Natürlichkeit und Natur. Davon ausgehend untersucht er, ob es ethisch vertretbar ist, Veränderungen an der menschlichen Natur vorzunehmen.
- ▶ Birnbacher, Dieter: *Bioethik zwischen Natur und Interesse*. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 2006.
Birnbacher setzt sich in diesem Buch mit grundlegenden Fragen der Bioethik auseinander. Er analysiert dabei vor allem den Begriff der Natur und Argumente in der ökologischen Ethik.
- ▶ Krebs, Angelika (Hrsg.): *Naturethik. Grundtexte der gegenwärtigen tier- und ökoethischen Diskussion*. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1997.
In diesem Band finden sich zahlreiche prominente Texte versammelt, die sich mit Fragen der Tierethik und ökologischen Ethik aus verschiedenen Positionen heraus auseinandersetzen.
- ▶ Singer, Peter: *Praktische Ethik*. Reclam Verlag, Stuttgart 1994.
In diesem Buch erläutert Singer seine präferenzutilitaristische Sichtweise auf den ethisch angemessenen Umgang mit Tieren, die Frage nach der moralischen Sonderstellung des Menschen und das Verhältnis des Menschen zur Umwelt.
- ▶ Wolf, Ursula (Hrsg.): *Texte zur Tierethik*. Reclam Verlag, Stuttgart 2008.
Dieser Sammelband enthält philosophische Texte zu den wichtigsten tierethischen Positionen. Er untersucht ethisch problematische Beziehungen zwischen Mensch und Tier, beispielsweise die Nutzung von Tieren zu Tierversuchszwecken.

II Internetlinks

- ▶ Bayertz, Kurt: *Die menschliche Natur und ihr Wert*. Preprints of the Centre for Advanced Study in Bioethics 2011. S. 2–10. Online zu finden unter: https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/kfg-normenbegrueundung/intern/publikationen/bayertz/16_bayertz_-_menschliche_natur.pdf.
Bayertz setzt sich hier mit der deskriptiven Bestimmung der menschlichen Natur in Abgrenzung zum Nichtnatürlichen des Menschen auseinander und diskutiert die sich daraus ergebenden normativen Implikationen.
- ▶ Deutscher Bundestag: Ausgabe „Aktueller Begriff“: *Mischwesen: Hybriden, Cybrids und Chimären*. 80/2008. Online zu finden unter: <https://www.bundestag.de/resource/blob/190386/6b828e52e175477d1ee3f87cdd00a1a1/mischwesen-data.pdf>.
In dieser Ausgabe setzt sich der Wissenschaftliche Dienst des Deutschen Bundestages mit der Unterscheidung von Mischwesen in Hybriden, Cybriden und Chimären auseinander.
- ▶ Deutscher Ethikrat (Hrsg.): *Mensch-Tier-Mischwesen in der Forschung*. Berlin 2011. Online zu finden unter: <https://www.ethikrat.org/publikationen>.
In dieser Stellungnahme setzt sich der Deutsche Ethikrat mit der aktuellen Forschung zu Mensch-Tier-Mischwesen auseinander. Er beleuchtet neben den gesellschaftlichen und juristischen Dimensionen der Forschung auch die daraus resultierenden ethischen Fragen nach der Zulässigkeit der Übertretung der Artgrenze zwischen Menschen und Tieren.
- ▶ Krebs, Angelika: *Naturethik* (2008). Online zu finden unter: <https://www.bpb.de/gesellschaft/umwelt/bioethik/33722/naturethik>.
In dieser Einführung in die Grundfragen der Naturethik stellt Angelika Krebs verschiedene natur-ethische Positionen vor.

- ▶ Mertens, Thomas; Bee, Eva Kristina: Pro & Kontra: Tierversuche. In: Deutsches Ärzteblatt, 112 (24), A-1080/B-904/C-874, 2015. Online zu finden unter: <https://www.aerzteblatt.de/archiv/170983/Pro-Kontra-Tierversuche>.

In diesem Artikel wird die Position von Mertens, der sich für Tierversuche ausspricht, der Sichtweise von Bee gegenübergestellt, die sich dagegen positioniert.

- ▶ Ott, Konrad: Naturschutztheorie (2018). Online zu finden unter: <https://www.bpb.de/gesellschaft/umwelt/bioethik/272093/naturschutztheorie>.

Ott geht in diesem Artikel der Frage nach, wie sich der Schutz der Natur ethisch begründen lässt und welche Verpflichtungen der Mensch gegenüber der Natur hat.

- ▶ Streiffer, Robert: Human/Non-Human Chimeras. Stanford Encyclopedia of Philosophy (2009). Online zu finden unter: <https://plato.stanford.edu/entries/chimeras/>.

In diesem philosophischen Lexikonartikel stellt Streiffer die verschiedenen Argumente vor, die in Bezug auf die Zulässigkeit der Erzeugung von Mensch-Tier-Mischwesen in der Debatte vorgebracht werden, und beleuchtet diese kritisch.

[Alle Links zuletzt geprüft am 07.03.2022.]

Auf einen Blick

1. Stunde: Was ist Natürlichkeit?

Thema: Was ist Natürlichkeit? – Analyse eines Begriffs

M 1 **Natürlich oder künstlich? – Kannst du dich festlegen?** / Die Lernenden ordnen Bildmotiven die Begriffe „natürlich“ und „künstlich“ zu und erörtern, warum diese bisweilen schwer voneinander abzugrenzen sind.

M 2 **Was ist Natürlichkeit? – Kriterien entwickeln** / Birnbacher unterscheidet zwischen qualitativer und genetischer Natürlichkeit. Binnendifferenzierende Aufgabenstellungen helfen, den Text zu erarbeiten.



2. Stunde: Hat Natürlichkeit einen Wert?

Thema: Die normative Komponente der Natürlichkeit

M 3 **Hat Natürlichkeit einen Wert?** / In der Regel ziehen wir Natürliches dem Künstlichen vor. Dabei eignet sich die Natur, verschwenderisch und zerstörerisch, als Vorbild für menschliches Handeln kaum.

Vorzubereiten: Werbebilder von Produkten, die aufgrund ihrer Natürlichkeit angepriesen werden, alternativ zwei Äpfel (unbehandelt/behandelt), Moderationskarten, Magnete, um diese an der Tafel zu strukturieren

3./4. Stunde: Hat die menschliche Natur einen Wert?

Thema: Ist es zulässig, verändernd in die menschliche Natur einzugreifen?

M 4 **Der Mensch – Ein Mängel- und Kulturwesen** / Anhand eines Textes von Arnold Gehlen erarbeiten sich die Lernenden die Interpretation des Menschen als Mängel- und Kulturwesen.

M 5 **Wie will der Mensch sein? – Sind Eingriffe in die menschliche Natur legitim?** / Auf dem Text von Gehlen aufbauend nehmen die Lernenden anhand von Bildern Stellung zu Selbstopтимierungsbestrebungen des Menschen.

M 6 **Hat die menschliche Natur einen Wert? – Zwei Möglichkeiten der Wertzuschreibung** / Dürfen wir unseren Körper verändern? Oder hat die menschliche Natur einen Wert an sich, der dem Grenzen setzt?

M 7 **Ist es erlaubt, in die menschliche Natur verändernd einzugreifen? – Die Gefahr der Ungleichheit** / Francis Fukuyama warnt vor gesellschaftlichen Umwälzungen aufgrund von Ungleichheit im Falle genetischer Manipulation und Optimierung des Menschen.

- M 8** **Ist es erlaubt, in die menschliche Natur verändernd einzugreifen? – Manipulierende und Manipulierte** / Wer manipuliert wen in welchem Interesse? Die Lernenden erörtern Formen des Enhancements, die gegen die Menschenwürde verstoßen.
- M 9** **Ist es erlaubt, in die menschliche Natur verändernd einzugreifen? – Der Mensch als Gottes Werk** / Der Mensch ist gut so, wie Gott ihn schuf. Im Fokus dieses Materials stehen theologische Argumente gegen Eingriffe in die menschliche Natur.
- M 10** **Ist es erlaubt, in die menschliche Natur verändernd einzugreifen? – Der Mensch als natürlich angepasst** / Ist der Mensch bereits optimal angepasst? Stünde jede vermeintliche Optimierung ihm im Weg?

5./6. Stunde: Darf man die Grenze zwischen Mensch und Tier aufheben?

- Thema:** Dürfen wir die Artgrenze zwischen Mensch und Tier übertreten? Chancen und Risiken werden anhand von Fallbeispielen erörtert.
- M 11** **Mensch und Tier – Dürfen wir die Artgrenze übertreten?** / Ein Kunstwerk regt die Lernenden an, sich mit Mensch-Tier-Mischwesen auseinanderzusetzen. Was fasziniert uns daran? Was wirkt befremdlich? Wo liegen Grenzen, die nicht überschritten werden sollten?
- M 12** **Mensch-Tier-Mischwesen-Forschung in der Diskussion** / Ein Text des Deutschen Ethikrates gibt Hintergrundinformationen zu naturwissenschaftlichen Grundlagen und ethischen Fragen, die virulent werden im Kontext der Mensch-Tier-Mischwesen-Forschung.
- M 13** **Welche Relevanz hat die Sprachfähigkeit für den moralischen Status von Mensch und Tier?** / Kann die Sprachfähigkeit als Begründung dienen für die moralische Sonderstellung des Menschen? Was heißt das für die Mensch-Tier-Mischwesen-Forschung?
- M 14** **Der moralische Status von Mensch und Tier – Ethische Relevanz des Selbstbewusstseins** / Kann das Selbstbewusstsein dienen als Begründung für die moralische Sonderstellung des Menschen?
- M 15** **Der moralische Status von Mensch und Tier – Ethische Relevanz der Kulturfähigkeit** / Kann die Kulturfähigkeit als Begründung dienen für die moralische Sonderstellung des Menschen?
- M 16** **Der moralische Status von Mensch und Tier – Ethische Relevanz der Moralfähigkeit** / Kann die Moralfähigkeit als Begründung dienen für die moralische Sonderstellung des Menschen?
- Vorzubereiten:** Plakate, auf denen die einzelnen Gruppen ihre Ergebnisse sichern können, gegebenenfalls Textmarker

7. Stunde: Welchen moralischen Status hat die Natur?

- Thema:** Wer ist zu berücksichtigen? – Naturethische Positionen im Überblick
- M 17** **Soll ein Staudamm gebaut werden?** / Mithilfe einer vereinfachten Fallanalyse werden die Lernenden an Fragen der Naturethik herangeführt.
- M 18** **Welchen Wert hat die Natur? – Ethische Positionen** / Angelika Krebs erläutert verschiedene naturethische Positionen. Diese werden in Form eines Schaubildes zusammengefasst.
- M 19** **Soll eine Autobahn gebaut werden? – Ein Rollenspiel** / Im Rollenspiel reflektieren die Lernenden verschiedene naturethische Positionen anhand der Frage, ob eine Autobahn gebaut werden sollte.
- Vorzubereiten:** Zitatkärtchen M 18 sowie die Lösungen vervielfältigen und zerschneiden





8. Stunde: Sind Tierversuche zulässig?

- Thema:** Sind Tierversuche zulässig? – Eine Podiumsdiskussion
- M 20** **Welche naturethischen Positionen gibt es? – Ein Überblick** / Eine Strukturgrafik gibt einen Überblick über naturethische Positionen.
- M 21** **Darf man Tierversuche durchführen?** / Der Bildeinstieg dient der Problematisierung von Tierversuchen.
- M 22** **Sind Tierversuche erlaubt? – Nimm Stellung für Tierversuche!** / Die Diskutierenden finden hier Argumente für Tierversuche versammelt.
- M 23** **Sind Tierversuche erlaubt? – Nimm Stellung gegen Tierversuche!** / Die Diskutierenden finden hier Argumente gegen Tierversuche versammelt.
- M 24** **Beobachtungsbogen für die Diskussion** / Zur Beurteilung der Diskussion dient dieser Feedbackbogen.

9. Stunde: Lernerfolgskontrolle

- Thema:** Lernerfolgskontrolle
- M 25** **Lernerfolgskontrolle** / Ein Text von Peter Singer legt verschiedene naturethische Positionen dar. Die Lernenden nehmen Stellung.

Erklärung zu den Symbolen

	Dieses Symbol markiert differenziertes Material. Wenn nicht anders ausgewiesen, befinden sich die Materialien auf mittlerem Niveau.	
		
einfaches Niveau	mittleres Niveau	schwieriges Niveau

